Aus dem Adolf Stäbli-Stübli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **75 (1965)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-900897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem Adolf Stäbli-Stübli

Nach vielen Jahren Unterbruch konnte vom Adolf Stäbli-Stübli mit finanzieller Unterstützung der Stadt Brugg ein Stäbli-Bild gekauft werden, eine großformatige Landschaft des Meisters, zu dessen Gedenken unsere kleine Gemäldesammlung gestiftet worden ist und geäufnet wird. Sie behandelt das Thema *«Überschwemmtes Land»*, ein Lieblingsthema Stäblis, dem eine größere Anzahl seiner Bilder gewidmet ist. Das Gemälde ist in der neu eingerichteten Kunstsammlung im ersten Stock des Heimatmuseums ausgestellt und wird von uns hier reproduziert.

Schon im Auszug aus dem *Codizill von Fräulein Adele Stäbli,* sel. von Brugg, in Aarau, datiert vom 30. Januar 1909, ist unter den Familienbildern für das von Herrn Gottlieb Felber provisorisch gegründete Adolf Stäbli-Stübli bestimmt:

«Das Jugendporträt von Adolf Stäbli sel. gezeichnet von Julius Ernst, Adolf als 6-jähriger Knabe». Dieses Blatt ist später auch aufgeführt im *Katalog des Adolf Stäbli-Stübli* (1916): «Ernst, J. Winterthur. Adolf als Kind (1848) Bleistiftskizze.» Es gehört also zum Grundbestand der Brugger Sammlung.

Lange Jahre blieb diese Skizze aber verborgen unter Dokumenten aller Art und wurde gänzlich vergessen. Konservator *Ernst Mühlethaler* hat sie wieder ans Licht gebracht. Eingerahmt schmückt sie nun in ihrer lieblichen Bescheidenheit von intimem Reize unsere Sammlung. Man möchte dieses Knabenköpfchen mit den wolkigen Haarlocken, den träumerisch-beobachtenden Augen nicht mehr missen.

Wer ist nun aber der Künstler dieser reizvollen Bleistiftzeichnung? Darüber gibt uns das Schweizerische Künstler-Lexikon (1905) folgende Auskunft:

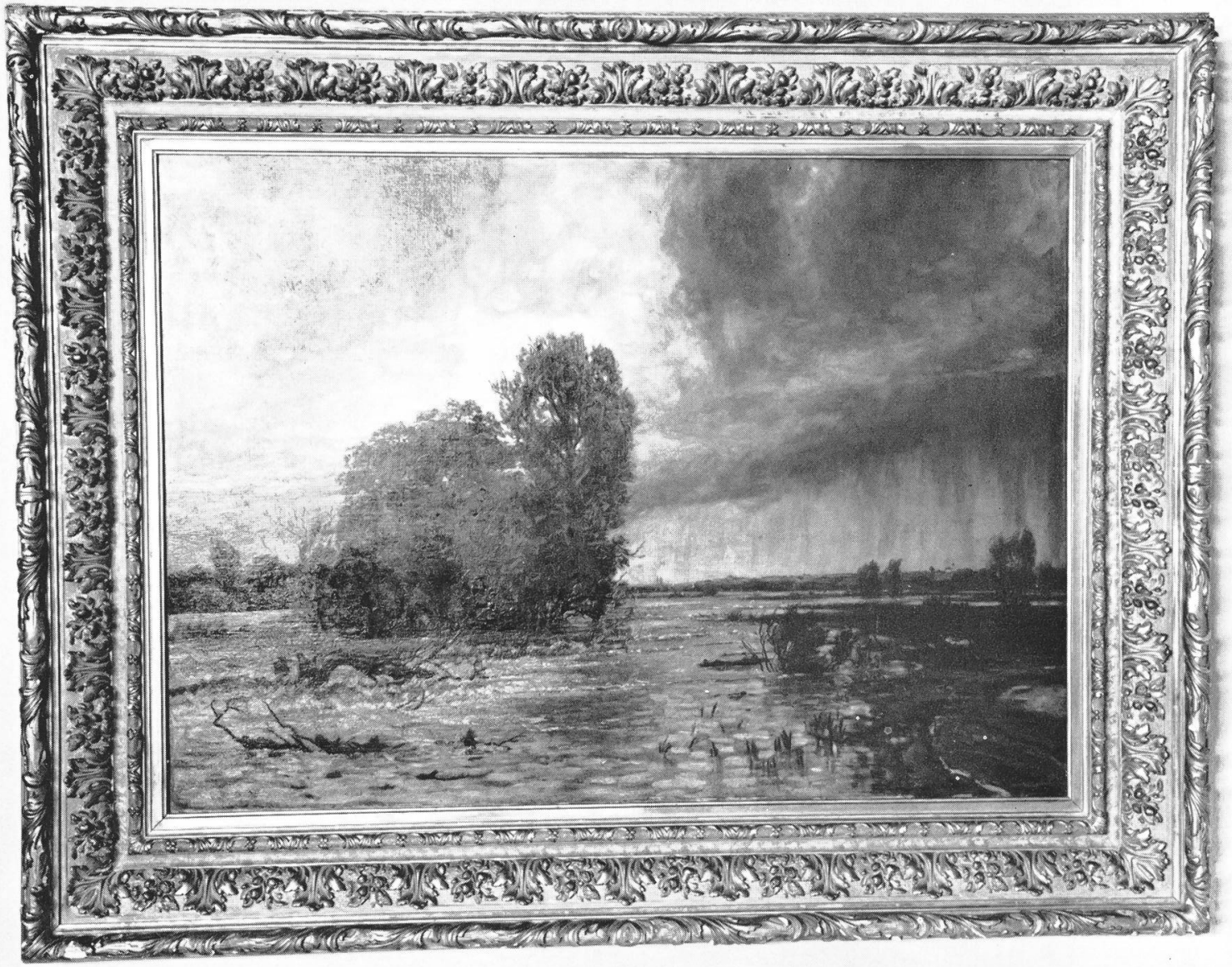
«Ernst, Julius, Kupferstecher, geb. am 26. September 1830 in Winterthur, gest. am 27. August 1861 in München, Sohn eines Wollfärbers. Er bekundete sein Talent schon als zehnjähriger Knabe durch

korrekte Zeichnungen nach Gipsmodellen. Nach Beendigung der Schuljahre kam er zu Diethelm Stäbli, Kupferstecher und Zeichenlehrer am Gymnasium in Winterthur, bei dem er sich sehr vorteilhaft entwickelte. Dann besuchte er die Münchener Akademie, wo er mit großem Erfolg im Antikensaale zeichnete und nach einem Jahr in die Kupferstecherklasse vorrückte, die unter Julius Thaeters Leitung stand.

Sein erstes Werk war der Stich «Einweihung des Freiburger Münsters» nach der Bleistiftzeichnung von Moriz von Schwind, in dem er bereits seinen Meister überragte. Nun wurde ihm die Ausarbeitung des Vereinsblattes «Symphonie von Beethoven» nach Schwind übertragen. 1859 folgte ein neues Blatt, «Die drei Burschen», worin er den Versuch machte, von der bisherigen Kartonmanier abzugehen, um eine größere malerische Wirkung hervorzubringen. Das Problem, nämlich die Vereinigung der Ätz-Schabmanier mit Benützung des Grabstichels, gelang vorzüglich. Nebenbei lieferte er kleinere Blätter nach F. Overbeck und gab E. Rittmeyers «Alpstubete» heraus (Platte im Besitze des Kunstvereins St. Gallen). Sein letztes, unvollendet gebliebenes Werk «Minne, der Ringwechsel eines Brautpaars» nach Kachel in reiner Stichmanier, vortrefflich angelegt, vollendet durch J. Burger, zeigt die volle Meisterschaft seiner Kunst. Mit Fackelzug trugen ihn Thaeters Schüler auf dem allgem. Kirchhof in München zu Grabe, als sein Talent im Begriffe war, sich auf das schönste zu entfalten. Sein Porträt, von Buff gemalt, besitzt seine Familie; eine Kreidezeichnung von Eduard Steiner und eine Bleistiftzeichnung von A. Corrodi im Mitgliederalbum (Nr. 52 und 36) des Kunstvereins Winterthur. 1859 beteiligte Ernst sich an der schweiz. Turnusausstellung in Zürich.» Ernst (Alfred Ernst, Konservator, Winterthur)

Die Bleistiftskizze des 18-jährigen Kunsteleven von Diethelm Stäbli, die er 1848 vom 6-jährigen Adolf entwarf, zeigt natürlich noch keinen ausgeprägten persönlichen Stil, aber eine sensible Hand, eine überaus feine zeichnerische Begabung verrät sich. Man möchte glauben, die Berufung als Kupferstecher zeige sich schon hier. Für unsere Sammlung bedeutet diese Zeichnung eine wertvolle Bereicherung in der Reihe von Bildnissen, die uns Adolf Stäbli auf verschiedenen Stufen seines Lebens zeigen und uns in immer andern Schattierungen das Wesen des bedeutenden Malers nahezubringen suchen. Das Blatt von Julius Ernst sei hier wiedergegeben.

V. F.



Tafel 9. — Brugg, Adolf Stäbli-Stübli Neuerwerbung: Adolf Stäbli, Überschwemmtes Land Aufnahme: H. Eckert

Tafel 10. — Brugg, Adolf Stäbli-Stübli Aufnahme: A. Gessler

Der sechsjährige Adolf Stäbli, Zeichnung von Julius Ernst